# "Das Projekt hat uns weiter zusammengeschweißt"

Erste Einrichtungen haben das Projekt "Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege zur Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf" (GAP) abgeschlossen. Ein Heimleiter berichtet über seine Erfahrungen.

## Warum haben Sie sich am GAP-Projekt beteiligt?

Weil uns die Idee begeistert. Beim wachsenden Pflegebedarf ist die Personalnot gewaltig, was die Politik erst spät erkannt hat. Also müssen wir auch selbst bei den Mitarbeiter:innen von heute und morgen ansetzen. Mich stört die Haltung in der Pflegebranche, immer nur deren Mängel und Bedingungen zu beklagen.

Kostet das nicht viel Zeit und Geld?

Wir haben uns schnell gemeldet und so Zuschüsse von 50 Prozent statt der aktuell noch möglichen 35 Prozent gesichert. Die andere Hälfte von den 13.500 Euro Gesamtkosten hat die DAK übernommen. Natürlich kostet das Projekt auch Zeit unseres Teams im St. Elisabeth - noch ein Projekt.

Wiewurden Sie inhaltlich unterstützt? Intensiv ein

Jahr lang bis

September 2022. Das Projekt hatte Hand und Fuß. Und unsere Coachin, Frau Juno Sommer, war bei allen Meilensteinen ein Glücksgriff.

#### Hat es nicht auch mal geknirscht?

Ja, gerade in der Pandemie, und dann auch noch zwei Mitarbeitendenbefragungen. Die Beteiligung unserer 110 Mitarbeiter:innen hätte besser sein dürfen. Man muss pragmatisch

vorgehen, darf nicht bei null anfangen.

> Was meinen Sie damit? Aus alten Befragungen kannten wir Schwächen.

Deswegen haben wir uns rasch geeinigt, die Kommunikation zum Hauptthema zu machen: Information, Transparenz bzw. Offenheit, Stil und Art der Kommunikation. Das mag banal klingen, aber der Blick von außen erschließt einiges.

### Was machen Sie nun anders?

Konkret haben wir mindestens einmal im Quartal, wenn nicht jeden Monat, das Stimmungs-Café eingerichtet, an dem jeder teilnehmen, andere kennenlernen, aber auch Probleme ansprechen kann. Wichtig gerade für neue Mitarbeiter. Neu ist bei uns auch das Sprach-Café...

#### ...das Sprach-Café?

Die Hälfte unseres Personals stammt aus dem Ausland, Polen, Afrika, Afghanistan... Hier kommen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ins Gespräch, lernen auch sprachlich dazu. Das ist multikulti im besten Sinne des Wortes. Unterschätzen Sie das nicht. GAP hat uns da auf die Sprünge geholfen.

## Was hat das Projekt sonst noch bewirkt?

Zum Ende meiner Arbeit als Regional- und Heimleiter habe ich noch einmal erlebt, wie wir auf allen Stufen zusammenrücken. Das Projekt hat uns weiter zusammengeschweißt. Gute Kommunikation ist freilich eine Daueraufgabe an allen Schervier-Standorten in Aachen, Frechen, Köln und Mainz. Mitarbeiter:innen entwickeln ein Gefühl, was uns auszeichnet. Ob bei der wissenschaftlich basierten Selbsterhaltungstherapie SET unserer Heimbewohner,

#### ÜBER DAS PROJEKT

"GAP – Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege zur Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf" ist ein Projekt der Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung, Claudia Moll.

Kern des Vorhabens: Arbeitsbedingungen sind der Schlüssel, um bestehende Arbeitskräfte zu halten und neue zu gewinnen.

Die Stoßrichtung zielt auf kleine und mittelständische Pflegedienste sowie stationäre Pflegeeinrichtungen. Ihnen fehlen meist zeitlich wie personell Möglichkeiten, um im laufenden Betrieb Stärken und Schwächen zu analysieren. GAP unterstützt Heimleitungen mit 60 Coaches, managt mit ihnen Bedarfsanalyse, Potenziale und Leitfäden, inklusive zweier Mitarbeiterbefragungen zum Anfang und Ende des Prozesses, berücksichtigt Risiken wie Informationsfluss oder Terminprobleme bis zu den Projektergebnissen.

Nach dem Start des Projekts im Sommer 2021 zeigten sich bis Oktober 2022 insgesamt 550 Pflegeeinrichtungen interessiert, 260 meldeten sich an. 750 ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sollen es bis Ende 2023 werden, mindestens. Noch ist also Zeit mitzumachen.

gap-pflege.de

"GAP hat uns vorangebracht. Bezahlung, Urlaub, Dienstpläne sind wichtig, bedeuten aber längst nicht alles!"

Kristof Klitza, Regionalleiter Köln der Franziska Schervier Altenhilfe und Heimleiter des St. Elisabeth Seniorenzentrums Fata: Danuta Klitza die bestehende Fähigkeiten erhalten will. Oder beim Tag der Offenen Tür zur Aus- und Weiterbildung, um neue Mitarbeiter:innen neugierig zu machen. All das hat eine öffentliche Außenwirkung bis zu den Angehörigen, aber auch eine Innenwirkung – notwendige Schritte für

den Weg in die Zukunft. GAP hat uns vorangebracht. Bezahlung, Urlaub, Dienstpläne sind wichtig, bedeuten aber längst nicht alles!

Die Fragen stellte Wolfgang Stiller.